

Stadtmission: Alle zogen an einem Strang

Wiener Pastoralamtsleiter Scharf erhofft sich auch in Zukunft engeres Zusammenwirken zwischen Pastoralamt, Katholischer Aktion, Pfarrgemeinden und Erneuerungsbewegungen

Wien, 30.5.03 (PEW) Eine positive Zwischenbilanz von Evangelisationskongress und Stadtmission hat der Wiener Pastoralamtsleiter Michael Scharf gezogen. Das Besondere der Stadtmission sei für ihn, dass "zum ersten mal sehr unterschiedliche Segmente der Kirche auf ein gemeinsames Ziel hingearbeitet haben", so Scharf in einem Interview für "stephanscom.at", der Website der Erzdiözese Wien. Diözesane Dienststellen wie die Katholische Aktion und das Pastoralamt, Pfarren, Ordensgemeinschaften und die "Movimenti" hätten an einem Strang gezogen. Dies lasse ihn hoffen, "dass der Dialog innerhalb der katholischen Kirche weitergeht", so Scharf. Er hoffe, dass das persönliche Kennenlernen "viele Probleme aus dem Weg räumt" und dass durch gemeinsame Erfahrungen und persönliche Kontakte nach dem Kongress noch besser zusammengearbeitet werden kann.

Eine "Konkurrenz" zwischen den "alten" Organisationen wie Pastoralamt oder Katholischer Aktion und den neuen Bewegungen sieht Scharf nicht. Das wäre "sehr schade, wenn man das so empfinden würde". Scharf: "Ich würde andere eher als Mitbewerber sehen, die mit dem gleichen Auftrag die Botschaft von Jesus Christus verkünden wie wir. Wir tun das in unterschiedlicher Art und Weise und sind auf unterschiedliche Zielgruppen ausgerichtet. Und das ist gut so". Der Kirche würde etwas abgehen, wenn es das eine oder das andere nicht mehr gäbe, so der Pastoralamtsleiter.

Die Stadtmission vermittele ein "buntes, reichhaltiges und fröhliches Bild von Kirche". Es sei großartig, wie viele Menschen nach Wien gekommen seien, um hier den Missionskongress zu besuchen, miteinander zu reden, sich auszutauschen und die Erzdiözese Wien in den Missionen in der Stadt zu unterstützen. Die Atmosphäre rund um den Dom sei - so Scharf - beeindruckend: "Jeden Abend sind 3.000 Menschen da, das finde ich echt bemerkenswert".

Der Pastoralamtsleiter betonte, "wie unterschiedlich die Zugänge, die Ideen und die Initiativen sind". Die Palette sei genauso bunt und reichhaltig wie die Gesellschaft. Durch das vielfältige Angebot könne man unterschiedliche Menschen ansprechen, und "für jeden Menschen, der auf der Suche ist, gibt es irgendwo eine passende Antwort".

Mission sei vor allem dort gefragt, wo der Hunger nach Religion und Spiritualität zwar groß sei, die Menschen aber den Schritt über die Schwelle der Kirche noch nicht schaffen. Es sei daher wichtig, auf die Straße, in Kaffeehäuser und Einkaufszentren zu gehen und Menschen "in ihrem Alltag abzuholen". Scharf: "Wenn das weiterhin stattfindet, hat die Stadtmission in Wien wirklich großes bewirkt". Zugleich müsse man aber

sehen, dass die Pfarrgemeinden in Wien schon seit Jahren in ihrer Alltagsarbeit missionarisch ausgerichtet, etwa in der Vorbereitung auf Erstkommunion und Firmung.